

stellung aller Gebrechen; es darf nicht geschehen, daß es endet, ohne daß die hier vorläufigen zwei wichtigen Punkte ganz geordnet sind!

Minder wichtige, hiermit in naher Verbindung stehende Andeutungen, sollen folgen.

Ich beantrage aber eine Zusammenkunft der Verlags- und Sortimentshandlungen, um diese Angelegenheit zu ordnen, damit mit dem Schluß der Messe eine allgemeine Annahme erfolgt ist.

Daß das Sortimentsgeschäft seinem gänzlichen Ruin nahe, wird jeder einsehen, der als solider Mann fortbestehen will.

Eine fester Wille — und die hier berührte Angelegenheit ist für immer geordnet! Dann ist auch endlich ein Damm gegen Schleuderei und gegen unberufenes Eindringen in den Buchhandel vorhanden.

Wer es mit sich selbst und mit seinem Geschäfte gutmeint, wird die Wahrheit meiner Worte nicht verkennen. Durch die Zeitumstände ist jetzt jeder Stand auf Aenderungen gefaßt, daher das hier Angeregte grade jetzt weniger auffallen wird, als wenn es erst später zur Sprache kommt.

Leipzig, im April 1848.

Johann Paul Thun.

Aufforderung an sämtliche Verleger.

Es sind in der letzten Zeit öfters Stimmen laut geworden, welche von den Verlegern einen noch längern Credit als den seitherigen beanspruchen und diesen wo möglich bis zur Michaelis-Messe ausgedehnt zu sehen wünschen.

Obwohl nun von dem größten Theil der Sortimentshandlungen zu erwarten steht, daß sie sich einem so unbilligen Verlangen nicht anschließen werden, in Berücksichtigung, daß die Verleger hinsichtlich ihrer Verbindlichkeiten gegen Autoren, Banquiers, Buchdrucker, Papierfabrikanten u. s. w. ja ebenfalls an die Oster-Messe gebunden sind, so dürften doch manche säumige Zahler sich dies zu Nuze machen, um sich ihren Verbindlichkeiten zu entziehen.

Es dürfte daher im Interesse aller Verleger, so wie nicht minder der soliden Sortimentshandlungen sein, wenn Erstere in der bevorstehenden Ostermesse sich zu einem Verein bildeten, zu dem Zwecke, der Willkühr, welche hinsichtlich der Zahlungsverbindlichkeiten von Seiten eines Theils der Sortimentshandlungen bisher stattfand, energisch entgegen zu treten.

Wir schlagen, um dies auszuführen, vor: Sämmtliche in der Messe anwesende Verleger, nachdem sie sich zu einem Verein gebildet, ziehen nach Beendigung der Abrechnung ein Verzeichniß aller ihnen nicht gerecht gewordenen Handlungen heraus. Diese Restantenlisten werden alsdann einem sofort zu ernennenden Ausschuss übergeben und von diesem geprüft.

Der Ausschuss fertigt hierauf ein Verzeichniß aller derjenigen Handlungen an, welche entweder in sämtlichen Listen als säumig aufgeführt sind oder doch in dem größten Theil derselben; ebenso von denjenigen, welche mehr als den dritten Theil übertragen. Dieses Verzeichniß wird sodann sämtlichen Vereinsmitgliedern mitgetheilt, und dieselben machen sich verbindlich mit allen diesen säumigen Zahlern so lange die Rechnung aufzuheben, bis sie sämtlichen Mitgliedern gerecht geworden, zu welchem Entzweck allmonatlich von jedem Mitgliede ein Verzeichniß von den während dieser Zeit erfolgten Zahlungen an den Ausschuss einzureichen ist.

Um aber gegen Diejenigen, welche durch Einwirkung unglücklicher Ereignisse unverschuldet verhindert wurden ihren Verbindlichkeiten nachzukommen, nicht mit ungerechter Strenge zu verfahren, würde gleichzeitig vom Ausschuss eine Aufforderung an die säumigen Zahler ergehen, sich über die Ursachen, welche sie am Zahlen verhinderten, zu erklären.

Diese Maßregel wird jedenfalls die gute Folge haben, eine große Anzahl Handlungen, welche bereits seit Jahren das Vertrauen der

Verleger auf die schamloseste Weise mißbrauchten, aus unserm Verbands verschwinden zu sehen, daß die Verleger in Zukunft mit mehr Ruhe und Sicherheit Credit geben können und daß die soliden Sortimentshandlungen von Schleuderern, die nur die Geschäfte verderben, befreit werden.

Möchte dieser Vorschlag daher Eingang und Beistimmung finden!

Gern geben wir übrigens zu, daß die jetzigen Zeitereignisse von großem Nachtheil für den Sortimentshandel sind, daß es namentlich schwer halten mag, von den Privatkunden die Zahlung der Rechnungen zu erhalten. Aber es ist doch auch zu berücksichtigen, daß diese allgemeine Calamität erst mit Ende Februar begann, daß bis dahin und namentlich im ganzen Jahre 1847 die Geschäfte ihren frühern Gang gingen, und daß endlich in den vier Monaten dieses Jahres auch so manches auf neue Rechnung Gesandte baar verkauft wurde. — Der Sortimentshändler, der ein guter Wirth war, und dessen Geschäft nicht ohne alle Mittel begründet wurde, kann also nicht so entblößt sein, daß er nicht im Stande wäre, wenigstens den größten Theil seiner Verbindlichkeiten zu erfüllen.

C. A.—r.

Die Berliner Maßregel.

Die Berliner Verleger haben sich bereits vereinigt, um solchen Handlungen, die in dieser Messe nicht zahlen, vorläufig den Credit zu entziehen und späterhin Zwangsmaßregeln gegen dieselben zu ergreifen. Wenn diese Herren früher, wo die Verleger oft, zum größten Nachtheil der soliden Sortimenter eines Plazes, einer unsoliden Firma noch lange Vertrauen schenkten und dieselbe dadurch zu fortgesetzter Schleuderei und Unordnung ermutigten, dem Gesamt-Buchhandel durch solches energisches Verfahren genützt hätten, so werden sie unter den heutigen Umständen demselben nur schaden. Voraussichtlich werden in dieser Messe viele Posten nur langsam und successive eingehen, sehr viele Handlungen aber, die ihre Fonds nicht in Papieren anlegten und solche, die in kleinern Orten weniger von der Crisis der größern Handelsplätze betroffen sind, werden wie gewöhnlich zahlen, und erscheint es zur Sicherung der Guthaben der Verleger am zweckmäßigsten, die Nicht-Zahler so lange, als irgend thunlich, durch fortgesetzten Credit zu unterstützen, als einziges Mittel, die Geschäfte im Gang zu erhalten und eben dadurch die Verleger zu befriedigen. Die Handlungen, wo nach bisherigen Erfahrungen bei längerem Credit nur größerer Verlust drohen würde, blieben davon ausgeschlossen.

Karten von Schleswig-Holstein.

Wenn sonst ein nur irgend interessanter Gegenstand im weiten Umkreise unserer Erde angeregt wird und das lesende Publikum sich an den Buchhändler wendet, um zur Verständniß desselben ein literarisches Hülfsmittel zu acquiriren, so pflegt dieser meistens doppelt und dreifach dienen zu können. Denn von allen Seiten strömen ihm die Novitäten, Karten, Brochüren, Pläne u. über den augenblicklich interessanten Stoff zu, und Jeder hütet sich, durch eigene Verschreibung älterer Sachen die Ueberfülle und die Spesenlast zu vermehren.

Merkwürdigerweise macht der Krieg, der heute auf deutschen Gauen geführt wird, eine Ausnahme. Jedermann verlangt gute Karten von Schleswig, und gewiß die wenigsten Buchhändler können damit dienen. Weder in Hamburg, noch in Altona, noch in Kiel sind Specialkarten aufzutreiben und nicht ein Einziger unserer betriebsamen Verleger hilft dem diesmal wahrhaft dringenden Bedürfnis durch eine schleunigst gefertigte und allgemein versandte gute Karte ab. Da bleibt dem Sortimenter nur eine Hoffnung: das Landes-Industrie-Comptoir in Weimar. Eiligst wird die Weiland'sche Karte verschrieben — Antwort: nur gegen baar. In athemloser Hast verschreibt man gegen baar, aber in Leipzig wird nicht ausgeliefert. Es bleibt dem Sortimenter Nichts übrig, als einen Gehülfen nur zu